

# «Dieses Haus lässt mich nicht los»

ZU HAUSE BEI Claudio Righetti. Der PR- und Event-Profi lebt in einem alten Holzchalet zwischen Jugendstil und Moderne

Der Berner Claudio Righetti (45) ist ein Hansdampf in allen Gassen. Das Zentrum seines vielseitigen Schaffens ist das Chalet Muri, ein herrschaftliches Haus vor den Toren Berns.

VON SILVIA SCHAUB

**F**ast fühlt man sich ebenso prominent wie die Gäste, die hier ein und ausgehen, wenn man den Kiesweg hinaufschreitet, der in weiten Schlaufen durch den parkähnlichen Garten zum Chalet Muri bei Bern führt. Erhaben, stolz und von der Sonne dunkel gebräunt steht das mächtige Holzhaus aus dem Ende des 19. Jahrhunderts inmitten von Rotbuchen, Eichen und Kastanien-Bäumen. «Das Haus hat eine besondere Energie», ist Bewohner Claudio Righetti überzeugt. Der Creative-Manager lebt seit 25 Jahren in der Beletage des Chalet Muri – und kommt nicht los von diesem Haus, das einst auch als Botschaftsresidenz diente. «Obwohl es mich eigentlich immer wieder Richtung Zürich zieht.»

Zu viel verbindet den jugendlich wirkenden 45-Jährigen mit diesem Ort. Hier hat er mit gerade mal 20 Jahren seine Galerie eingerichtet. Hier stehen die Türen stets offen für seine Freunde. Und die strömen aus aller Welt nach Muri, wenn er zu seinen legendären Anlässen ruft. Ursula Andress ebenso wie Prinz Albert von Monaco oder Michelle Hunziker – wie die zahlreichen Fotografien in den Räumen erahnen lassen. Kein Wunder gilt er als bestvernetzter Mann und als bekanntester Gastgeber Berns. Seine Antwort darauf, wie er das mache, klingt ziemlich unaufgeregt: «Ich bringe Menschen zusammen.»

Bevor sich Righetti 1987 hier einmietete, sah das Haus noch ziemlich an-

«Hier ist mein kreativer Ort, wo alles Leben geschieht.»

ders aus: dunkel und streng. Die Eigentümerin hat das Chalet dann zu neuem Leben erweckt, saniert und zu einem hellen, einladenden Bijou umgestalten lassen. Der Unterhalt und die Pflege für ein solches historisch anmutendes Gebäude sind ziemlich aufwendig – «ich betrachte mich als Glückspilz, dass ich hier zur Miete wohnen darf.»

Weisse Kachelöfen mit blauen Delfter-Stichen mit Berner Motiven zieren die Zimmer mit den Täferwänden, jedes ein Schmuckstück für sich. Neben knarrenden Parkettböden zieht sich ein über Hundertjähriger Jugendstil-Plattenboden durch die Gänge. Allein diese Materialien geben den Räumen schon fast eine museale Anmutung. Da ist es gar nicht so einfach, Räume auch einzurichten. Entsprechend hat Claudio Righetti möglichst wenig Möbel hineingestellt. Nicht zuletzt auch, weil ihm diese ziem-



PR-Profi und Kunstsammler Claudio Righetti in seiner Küche, wo auch kreative Ideen ausgeheckt werden: «Hier brodeln es manchmal zünftig.»

MARCO ZANONI



Das Wohnzimmer ist auch Kunstzimmer, die Gipskulptur ist von Ted Scapa.

lich unwichtig sind. Wichtiger ist ihm da schon vielmehr die Kunst, die zahlreich an den Wänden hängt. Meisterhafte Fotografien von Mario Giacomelli ebenso wie von Brett Weston, Jeanloup Sieff und Brassai oder Bilder von seinen Freunden Ted Scapa und Vinc. Schliesslich hat sich der Berner schon in jungen Jahren einen Namen als Galerist gemacht.

«Die Möbel müssen hell und neutral sein, damit die Bilder zur Geltung kom-

men», sagt Ästhet Righetti und outet sich im gleichen Atemzug als Fan von Ikea-Regalen (die er allerdings nicht selbst zusammensetzt). Diese findet man in grosser Zahl. Sie sind voll von Kunstbüchern, die akribisch genau nach Alphabet eingereiht sind, sodass der Hausherr jederzeit das richtige Werk zücken kann, wenn er von seiner Leidenschaft der Kunst ins Erzählen kommt. Und das passiert einige Male beim Rundgang durch das Haus.

## DER PR-PROFI

Claudio Righetti (45) ist in Bern geboren und aufgewachsen. Mit 16 Jahren organisierte er **seine erste Kunstausstellung**, zwei Jahre später gründete er **eine Galerie und einen Kunstverlag**. Seine Ausbildung an der **Handelsschule** Neuchâtel löste er durch eine **kaufmännische Lehre** im eigenen Betrieb ab. Mit 25 Jahren war er einer der erfolgreichsten **Galeristen** der Schweiz und organisierte **Ausstellungen im In- und Ausland** mit Künstlern wie Gottfried Helnwein, Celestino Piatti oder Igor Ustinov. Prägend war seine Zusammenarbeit mit Dalí-Muse Amanda Lear. Er lebt und arbeitet im «Chalet Muri» bei Bern, inzwischen als **Creative-Manager, PR- und Event-Profi**. Er ist überzeugter Single. [www.righetti-partner.com](http://www.righetti-partner.com)

Auch in Sachen rechte Winkel sei er ein Ästhet, verrät er lachend. Alles hat akkurat gerade zu liegen – und sei es nur ein Magazin auf der Ablage. Und ein Blumenliebhaber ist er auch. Überall stehen frische Sträuße. Im Esszimmer ist bereits für die Abendeinladung gedeckt: Rosenbouquets, Silberbesteck, Stoffservietten, Kerzenständer und feine Rosenblätter über das Tischtuch gestreut.

Fast würde man glauben, die Räume im Chalet Muri seien reine Repräsen-

tationsräume. Doch da hebt Righetti den Zeigefinger. «Hier ist mein kreativer Ort, wo alles Leben geschieht, mein Lebenswohnzimmer sozusagen.» Für den PR-Profi gibt es keine Abgrenzung zwischen Privat, Geschäft und Gesellschaft. Das gehe alles fließend ineinander über. Er sei in der Regel von 9 bis 22 Uhr hier. Oft auch am Wochenende.

**WIR STEHEN INZWISCHEN** in der Küche mit dem grosszügigen Küchenschrank, wo eine Buddha-Holzstatue aus Malaysia neben dem schmalen langen Holztisch steht. Darauf ein Strauss rosaroter Rosen aus dem Garten und ein Erdbeerkuchen aus der nahen Coniserie, den er abschliessend den Gästen serviert. Der Raum ist Verpflegungsstätte wie auch Ideenküche zugleich. Gekocht wird hier in der Repräsentationsküche eher selten, obwohl Righetti ein Genussmensch ist. Höchstens mal eine Pasta mit feinem Sugo. «Trotzdem brodeln es hier manchmal zünftig. Die Statue erhört unsere Gebete, wenn wir mal keine Ideen mehr haben», meint er lachend.

Das allerdings kommt eher selten vor. Und so hat der wirblige Unternehmer auch für die Zukunft noch einiges vor. Zum Beispiel möchte er noch vor seinem nächsten runden Geburtstag endlich fotografieren lernen. Vielleicht wird dann bald seine eigene Kunst an den Wänden hängen.

INSERAT

## Glanzeleistung ganz ohne Chemie

Jetzt kann man sein ökologisches Gewissen auch auf Nägeln zeigen – mit Lacken von Priti NYC

**SIE RIECHEN**, wie sie eben alle riechen: ziemlich unangenehm. Trotzdem unterscheiden sich die Nagellacke von Priti NYC von den Konkurrenzprodukten: Sie sind ökologisch und werden ganz ohne Chemie hergestellt. All jene Frauen, die kein Gift auf ihren Nägeln wollen, können munter drauflos pinseln. Auch in Sachen Haltbarkeit und Glanz sind die Pritis top. Und in Sachen Farben eben-



**Priti-Nagellacke gibts in modischen Farben, ab ca. Fr. 20.-.**

so. Es gibt sie in dezenten, klassischen und Trendtönen wie gerade die aktuellen Grün- und Blau-Nuancen.

Wenn die Farbe wieder weg muss, gibt es praktische Nagellack-Entfernungstücher oder aus dem Fläschchen – ohne Aceton und Lösungsmittel. Und diese riechen sogar ganz angenehm. (SC)

Erhältlich in Drogerien und bei Kosmetikern, [www.pritinyc.ch](http://www.pritinyc.ch)

Das pfiffige Architektenhaus

**Kobelthaus**  
Massiv. Individuell. Ehrlich.

KOBELT AG  
Staatsstr. 11 · 9437 Marbach  
Pilgerstr. 1 · 5405 Baden-Dättwil  
Info & Beratung: 071 775 85 75  
[www.kobelthaus.ch](http://www.kobelthaus.ch)

für *Eigenheimträumer!*

MINER GIE